

Marktreport 2014

Der deutsche Versicherungsmarkt



Statistische Daten beruhen auf den Veröffentlichungen des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) oder stammen aus eigenen Quellen, sofern nicht anders gekennzeichnet.

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Einleitung | 4 |
| Marktentwicklung | 6 |
| ▪ Sachversicherung | 7 |
| ▪ Haftpflichtversicherung | 8 |
| ▪ Warentransportversicherung | 9 |
| ▪ Verkehrshaftung | 11 |
| ▪ Schifffahrt (Seekasko-, P&I- und Kriegsversicherung) | 12 |
| ▪ Technische Versicherung | 14 |
| ▪ Gruppenunfallversicherung | 16 |
| ▪ Kfz-Versicherung | 17 |
| ▪ D&O-Versicherung | 19 |
| ▪ Cyber-Versicherung | 21 |

Einleitung

Der Versicherungsmarkt wird unübersichtlich

Der Markt für Versicherungen ist für Unternehmenskunden unübersichtlich geworden. Einheitliche, spartenübergreifende Markttendenzen gibt es nicht mehr. Noch bis vor einem Jahr konnten die Kunden in fast allen Sparten guten Versicherungsschutz zu günstigen Preisen erhalten. Dieser Trend begann im Jahr 2004 und ließ sich bis ins Jahr 2013 fortschreiben. Hierfür gab es viele Gründe: Eine zunehmende Professionalisierung der Kunden beim Umgang mit Risiken führte zu weniger Schäden. Der Wettbewerb zwischen den Versicherern war groß. Und die überwiegende Zahl der Versicherer hatte in fast allen Sparten in den vergangenen Jahren positive Geschäftsergebnisse zu verzeichnen, was ihnen stets Spielraum für gute Versicherungsbedingungen zu günstigen Preisen bot. Genau an dieser Stelle wird das Bild jetzt uneinheitlich. In einigen Versicherungssparten haben die Kosten der zu regulierenden Schäden die Einnahmen der Versicherer überschritten. Dies ist der Ausgangspunkt für eine neue Preisdiskussion, der sich die Kunden heute in bestimmten Bereichen stellen müssen.

Ein Beispiel dafür ist der Sachversicherungsbereich. Die Naturkatastrophen des vergangenen Jahres haben hier hohe Kosten verursacht. Das Hochwasser im Juni hatte sogar deutlich größere Schäden zur Folge als das sogenannte Jahrhundert-Hochwasser aus dem Jahr 2002. Im Norden Deutschlands wüteten der Sturm „Christian“ und am Jahresende der Orkan „Xaver“. Dies alles führte dazu, dass die vereinzelt von den Versicherern durchgeführten Preiserhöhungen nicht ausreichten, um die Kosten der versicherten Schäden zu begleichen. Weitere Preiserhöhungen im Sachversicherungsbereich sind jetzt die Folge. Einige Anbieter versichern bestimmte Risiken nicht mehr. Ausgewählten Branchen wird kein Versicherungsschutz mehr gewährt.

Höhere Preise fordern auch die Kfz-Versicherer. Die Kosten der Flut- und Hagelschäden des vergangenen Jahres haben bei einigen Anbietern erheblich zu Buche geschlagen.

Andere Versicherungssparten haben sich als sehr preisstabil erwiesen. Dazu gehören die Haftpflichtsparte, der Transportbereich und Technische Versicherungen. Bei der D&O-Versicherung hält ein großer Wettbewerbsdruck zwischen den Anbietern die Preise stabil. Diese Versicherung erfreut sich wachsender Beliebtheit und ist dabei, sich auch in mittelständischen Unternehmen in Deutschland als Standardversicherung zu etablieren.

Ein sich fortsetzender Trend aus dem vergangenen Jahr ist ein steigendes Risiko für Unternehmensschäden durch Cyber-Kriminalität. Medienberichte über Hackerangriffe auf Unternehmen haben dazu geführt, dass die Firmen in diesem Bereich heute ein höheres Risikobewusstsein haben. Mittlerweile gibt es auch auf dem deutschen Markt unterschiedliche Ansätze für die Absicherung von Cyber-Risiken. Die Versicherungswirtschaft sendet damit ein deutliches Signal, dass sie bereit ist, sich einem der großen Themen der kommenden Jahre zu stellen.

Insgesamt ist davon auszugehen, dass die Beitragseinnahmen der Versicherer im Jahr 2014 um rund 3 Prozent steigen werden. Diese Einnahmen wären damit nicht hoch genug, um Versicherungssparten, in denen besonders hohe Schäden zu regulieren waren und sind, kostendeckend zu gestalten. Trotzdem führen sie zu einem stabilen Kapitalzufluss. Kein Marktteilnehmer des Finanzdienstleistungsbereichs zweifelt am Weiterbestehen der Niedrigzinsphase. Dies bedeutet, dass die Versicherer auch im Jahr 2014 ausschließlich durch die Erlöse aus ihrem Kerngeschäft die Kosten decken und Gewinn erwirtschaften können. Wie erläutert, werden einige Sparten versuchen, die Preise weiter zu erhöhen. In dieser Marktsituation sind die Unternehmenskunden bei ihren Preisverhandlungen klar im Vorteil, die aufzeigen können, dass sie in Risikovermeidung investiert haben.

Marktentwicklung

Sachversicherung

Im industriellen Sachversicherungsmarkt sind die Versicherer weiter bestrebt, die Preise zu erhöhen und ihre Kosten zu senken. Für Unternehmen mit hohen Risiken in diesem Bereich wird es zunehmend schwieriger, Versicherungsschutz zu erhalten.

Marktsituation

In der industriellen, gewerblichen und landwirtschaftlichen Versicherung wird für das vergangene Jahr ein Anstieg der Preise um zirka 3 % auf 5,9 Mrd. Euro erwartet. Damit würde der Trend zu Preissteigerungen in diesen Sparten fortgesetzt. Der Schadenaufwand wird sich gegenüber dem Vorjahr um zirka 20 % erhöhen, was einer Schadenquote von 99 % (Vorjahr: 84,8 %) entspricht. Die Schadenkostenquote (Combined Ratio) wird sich bei etwa 119 % (Vorjahr: 105,3 %) bewegen. Für viele Sachversicherungsanbieter bleibt diese Sparte somit ein Minusgeschäft.

*Sachversicherung
bleibt Minusgeschäft*

Die Naturkatastrophen des vergangenen Jahres machten der Versicherungswirtschaft sehr zu schaffen. Allein in den ersten neun Monaten 2013 gab es in Europa Schäden in Höhe von 17 Mrd. Euro. 5,8 Mrd. Euro davon waren laut Munich Re versichert. Auch Deutschland war mehrfach betroffen. Hervorzuheben ist das Juni-Hochwasser, das mit seinen Schäden das sogenannte Jahrhundert-Hochwasser aus dem Jahr 2002 übertraf. Insgesamt 140.000 Einzelschäden führten zu einem Gesamtschaden von 1,8 Mrd. Euro. Ende Oktober zog der Sturm „Christian“ über den Norden Deutschlands hinweg. Die Gesamtschäden bezifferten sich auf 300 Mio. Euro. Demgegenüber werden die im Dezember durch den Orkan „Xaver“ verursachten Schäden aktuell geringer eingeschätzt.

Ausblick

Die Versicherer streben unverändert eine Verbesserung der Ertragslage in der Sachversicherung an. Bisher zeigte sich bei den Maßnahmen, um dieses Ziel zu erreichen, jedoch ein uneinheitliches Bild. Zum einen hatten Versicherer unterschiedliche Branchen bei ihren Bemühungen um Preiserhöhungen und Kostenreduktionen im Fokus, zum anderen war die Preisspanne der Angebote insbesondere bei kritischen Risiken in bestimmten Branchen erheblich. Auch die Gestaltung der Deckungskonzepte – beispielsweise bei besonderer Naturgefahren-Exponierung – unterschied sich von Versicherer zu Versicherer.

Für die Zukunft wird erwartet, dass es eine gewisse Angleichung bei den Bemühungen der Versicherer um Preiserhöhungen und Kostenreduktionen geben wird. Bei der Absicherung von Naturgefahren wird eine weitere Verteuerung erwartet. Für bestimmte exponierte Gebiete wird Deckungsschutz nur mit hoher Selbstbeteiligung und in stark begrenztem Umfang (niedrige Höchstentschädigungen) angeboten werden.

*Absicherung
von Naturgefahren
wird teurer*

Zwar haben einige Versicherer beschlossen, Risiken und Unternehmen in bestimmten Branchen nicht mehr zu versichern. Gleichwohl kann festgestellt werden, dass Versicherer verhandlungsbereit sind, wenn bei dem betreffenden Unternehmen eine Bereitschaft zur Umsetzung von Maßnahmen zur Minderung des Risikos vorhanden ist – und die Versicherungsprämie den Vorstellungen des jeweiligen Versicherers entspricht.

Markttrends

Sicher werden sich einige Versicherer weiter von Geschäft trennen, wenn Preiserhöhungen oder Kostenreduktionen nicht umgesetzt werden können. Jedoch dürfte dies nicht zu einem branchenweiten Trend werden.

Haftpflichtversicherung

Harter Wettbewerb um kleine und mittelständische Unternehmen

Die gewerbliche und industrielle Haftpflichtversicherung war auch 2013 eine für die Versicherungswirtschaft interessante und ertragreiche Sparte. Der Preiswettbewerb des Vorjahres – besonders um die kleinen und mittelständischen Unternehmen – wurde fortgesetzt. Gleiches gilt für den Wettbewerb um die für den Kunden besten Versicherungsbedingungen.

Marktsituation

Die Bruttobeitragseinnahme in der „Allgemeinen Haftpflichtversicherung“ wird im Jahr 2013 mit 7,2 Mrd. Euro erneut über Vorjahresniveau (7,09 Mrd. Euro) liegen. Dieses leichte Wachstum – bei anhaltend hartem Wettbewerb – kann für die gewerbliche und industrielle Haftpflichtversicherung auf die positive gesamtwirtschaftliche Situation zurückgeführt werden. Die Haftpflichtversicherung ist für die Versicherer wie in den Vorjahren eine interessante und mit einer marktdurchschnittlichen Schadenkostenquote (Combined Ratio) von 89 % (95,8 % im Jahr 2012) ertragreiche Sparte. Der Schadenaufwand wird – besser als noch im August 2013 erwartet – gegenüber dem Vorjahr mit zirka 4,6 Mrd. Euro nahezu unverändert sein. Die durchschnittliche Schadenquote in der „Allgemeinen Haftpflichtversicherung“ wird im Jahr 2013 zirka 64 % betragen. Der seit einigen Jahren festzustellende Trend zu weniger Schäden bei gleichzeitiger Zunahme der durchschnittlichen Schadenhöhe hat sich 2013 fortgesetzt.

Ausblick

Versicherungsbedingungen auf Vorjahresniveau

Der Wettbewerb in der gewerblichen und industriellen Haftpflichtversicherung wird besonders um die kleinen und mittelständischen Unternehmen andauern. Sowohl Preisreduzierungen als auch Verbesserungen der Versicherungsbedingungen werden sich in den meisten Fällen im Sinne der Kunden durchsetzen lassen. Für das Industrie- und Globalkundensegment waren Preise und Versicherungsbedingungen 2013 in der Regel auf Vorjahresniveau. Damit ist voraussichtlich auch im Jahr 2014 zu rechnen. Grundsätzlich ist für fast alle Branchen ausreichender Versicherungsschutz auf dem Markt erhältlich. Viele Versicherer waren besonders in den letzten Wochen des Jahres 2013 stärker bereit, Haftpflichttrisiken zu versichern. Dies könnte ein Fingerzeig für 2014 sein.

Markttrends

Sorgen bereitet sowohl den Versicherern als auch der versicherungsnehmenden Wirtschaft die Zukunft der Heilwesenhaftpflicht-Versicherung. Der Kreis der Versicherer,

die adäquaten Versicherungsschutz bieten, wird immer kleiner. Was die Versicherer zum Ausstieg aus diesem Geschäftsbereich bewegt und den verbleibenden Kreis der Risikoträger zu Preiserhöhungen führt, ist, neben ständig steigenden Schadenssummen, das sogenannte „Long-Tail-Risiko“: Jahre- oder jahrzehntelange Rentenzahlungen bei Personenschäden, besonders durch Fehler bei der Geburtshilfe, können durch heutzutage hohe Lebenserwartungen zu erheblichen Schadenersatzzahlungen führen.

So stellen sich auch 2014 viele Fragen in diesem Bereich: Wie kann angesichts stetig steigender Preise und Schadenbedarfe eine bezahlbare Haftpflichtversicherung in Zukunft sichergestellt werden? Welche alternativen Versicherungskonzepte sind erfolgversprechend? Ist eine Selbstversicherung von Haftpflichtrisiken umsetzbar und zielführend? Dies sind nur einige der Fragen, die in diesem Segment im Jahr 2014 weiter diskutiert werden und zu denen Lösungen erarbeitet werden müssen.

Ein Comeback erlebt auch die Diskussion um die Ausgestaltung von Umwelt(haftpflicht)-Versicherungen. International wird die Gesetzgebung im Hinblick auf den Schutz der Umwelt immer strenger, teilweise sind auch lokale Pflichtversicherungen notwendig. Dies gilt insbesondere für Staaten außerhalb der Europäischen Union und Schwellenländer. Bei der Gestaltung eines internationalen Umwelt(haftpflicht)-Versicherungsprogrammes sind neue, internationale Versicherungskonzepte umsetzbar. Herauszuheben bei diesen Lösungen ist die Möglichkeit, internationale Konzernunternehmen mit einem einheitlichen und weitreichenden Versicherungsschutz auszustatten, der zusätzlich lokale Besonderheiten berücksichtigt.

*Strengere
Gesetzgebung
im Hinblick auf
Umweltschutz*

Auch der compliancegerechte Aufbau eines internationalen Haftpflichtversicherungsprogrammes wird im Jahr 2014 weiter diskutiert werden. Neben aufsichtsrechtlichen und steuerrechtlichen Fragen wird dabei die Ausgestaltung von Sanktionsklauseln in den Mittelpunkt des Interesses rücken. Besonders für internationale Versicherer spielt diese Thematik eine zunehmend wichtige Rolle. Die hier notwendigen Diskussionen werden uns im Jahr 2014 beschäftigen.

Die Versicherbarkeit von Risiken im Zusammenhang mit der Energiewende wird die Haftpflichtversicherer und die versicherungsnehmende Wirtschaft im Jahr 2014 gleichermaßen bewegen. Dies betrifft zum Beispiel die Bereitstellung spartenübergreifender Versicherungslösungen für die Errichtung und den Betrieb von Offshore-Anlagen. Auch die Versicherung von Vermögensschäden, die beim Betreiber von Offshore-Anlagen wegen nicht rechtzeitig fertiggestellter oder gestörter Anbindung der Anlage an das Übertragungsnetz entstehen, wird in diesem Jahr ein wichtiges Thema.

Warentransportversicherung

Der Warentransportversicherungsmarkt hat sich seit Jahren auf einem historischen Tiefstand konsolidiert. Tendenzen zu Preiserhöhungen oder Einschränkungen des Versicherungsschutzes sind auch 2013 nicht zu verzeichnen gewesen. Vielmehr ist zu erkennen, dass die Versicherer versuchen, einem Ertragsminus durch eine restriktivere Schadenregulierung entgegenzuwirken.

Marktsituation

Nach leichten Zuwächsen in den Jahren 2011 und 2012 deuten erste Zwischenrechnungen bei den Beitragseinnahmen der Versicherer darauf hin, dass diese im Jahr 2013 leicht rückläufig ausgefallen sind: Die Einnahmen der Transportversicherer (Ware) betragen im Jahr 2012 713 Mio. Euro und sollten sich auf etwa 700 Mio. Euro im Jahr 2013 einpendeln. Zwar sind auch die Eingangsschadenquoten leicht rückläufig. Sie bewegen sich allerdings mit geschätzten 85 % immer noch auf einem für die Versicherer nicht auskömmlichen Niveau.

Ausblick

Die Zahl der Marktteilnehmer ist unverändert hoch; auch im Jahr 2014 ist hier mit einem Zuwachs zu rechnen. Die Bemühungen einzelner Versicherer, für die Absicherung bestimmter Risiken Preiserhöhungen durchzusetzen, werden sich fortsetzen. Allerdings waren diese Bemühungen bisher nicht erfolgreich – und Gründe für eine Trendwende sind nicht zu erkennen. Die Versicherung besonderer Einzelrisiken mit starkem Kumul-Charakter, zum Beispiel die All-Risks-Versicherung von Auto-Freilägern, könnte sich trotzdem im Einzelfall schwieriger gestalten.

Wachsende Zahl an Marktteilnehmern

Markttrends

Die deutsche Wirtschaft wächst in starkem Maße durch Erschließung neuer Märkte auch im Ausland. Die ausländischen Niederlassungen der Kunden benötigen vor Ort Beratung und häufig auch lokalen Versicherungsschutz. Dieser Entwicklung folgen die Versicherer, die intensiv den Ausbau des eigenen Netzwerks vorantreiben oder alternativ Kooperationsverträge zur Nutzung von Dritt-Netzwerken im Ausland schließen. Neben der Beratung vor Ort sind hier auch Steuer- und Compliance-Themen Treiber dieser Entwicklung.

Strengere Regulierung bei Schäden

Im Bereich der Schadenregulierung sind deutliche Veränderungen in der Regulierungspraxis der Versicherer zu erkennen. Sowohl die Zahl der Rückfragen als auch die Anforderung von Dokumenten und Bestätigungen, auf die in der Vergangenheit verzichtet wurde, nehmen stetig zu.

Auch die Schadenursachen unterliegen einer Veränderung. Es kommt häufiger zu Schadenfällen, die weniger der klassischen Transportversicherung (wie Beschädigung während des Transports, zum Beispiel durch einen Unfall des Transportmittels) als vielmehr dem Bereich der Wirtschaftskriminalität zuzuordnen sind. Besonders bei Bezügen aus dem asiatischen Raum, bei denen häufig Vorauskasse durch den Verkäufer gefordert wird, wird entweder keine oder nur minderwertige Ware geliefert. Da die Versicherer in diesen Fällen häufig bestreiten, dass die versicherte Ware den Transport angetreten hat (und mit dieser Begründung den Versicherungsschutz ablehnen), ist es von größter Wichtigkeit, den Versand der („richtigen“) Waren, gegebenenfalls durch das Hinzuziehen sachverständiger Dritter, zu dokumentieren beziehungsweise erst dann den Kaufpreis zu bezahlen, wenn eine Kontrolle der Qualität der Ware vorgenommen wurde.

Verkehrshaftung

Die Preise für Verkehrshaftungsversicherungen blieben im Jahr 2013 weitgehend stabil. Nur in ausgewählten Fällen wurden von den Versicherern Preiserhöhungen aufgrund des Schadenverlaufes beim jeweiligen Kunden durchgesetzt.

Für 2014 bleibt es bezüglich der Preisentwicklung abzuwarten, wie sich das Jahr 2013 und die davor liegenden Zeichnungsjahre abwickeln werden. Wie im vergangenen Jahr werden Preissteigerungen in Bezug auf Einzelrisiken zu erwarten sein. Weitere Gründe für mögliche Preissteigerungen sind die stetige Internationalisierung, die Erfüllung von Compliance-Anforderungen und die Begleitung der Versicherungsnehmer in die Schwellenländer als Dienstleister und Versicherer.

Marktsituation

Die Einnahmen der Versicherer für die Verkehrshaftungsversicherung lagen in den ersten drei Quartalen 2013 bei 197 Mio. Euro und damit um 2,7 % höher als im Vorjahr. Die Schäden beliefen sich auf 115 Mio. Euro, was einen Rückgang um 1,95 % darstellt. Die Schadenquote lag bei 58,4 % und damit günstiger als zum Vorjahreszeitraum. Hier dürfte sich die konjunkturelle Verbesserung bemerkbar gemacht haben – bei gleichzeitigem Rückgang der Schadenbelastung auch in absoluten Zahlen.

*Weniger Kosten für
Schäden im Jahr 2013*

Es ist somit davon auszugehen, dass nach Vorlage aller Zahlen im Jahr 2013 die Schadenkostenquote im Vergleich zum Jahr 2012 leicht verbessert sein wird.

Ausblick

Der internationale Transport- und Logistikbereich war noch bis in die Sommermonate 2013 eingetrübt. Die Staatsschuldenkrise, eine schwache US-Konjunktur und ein geringeres Wachstum in den Schwellenländern führten zu diesem Bild. National betrachtet war die Lage deutlich besser – bedingt durch die gute Konjunktur in Deutschland. Für das Jahr 2014 wird erwartet, dass die Wirtschaft in allen Bereichen wieder anzieht, was ein branchenspezifisches Wachstum mit sich brächte.

Die Preise werden im Jahr 2014 dort stabil bleiben, wo die Schadenquoten positiv sind. Aufgrund des allgemeinen Wettbewerbs können sie in diesen Fällen sogar sinken. Kunden, die Risiken mit schlechten Schadenquoten versichern möchten, werden – mittlerweile auch durchsetzbar – mit Forderungen der Versicherer nach Preiserhöhungen konfrontiert. Von einem flächendeckenden Anstieg der Verkehrshaftungsversicherungsprämien ist jedoch nicht auszugehen.

Die Kontraktlogistik und die Paketdienste werden im Jahr 2014 voraussichtlich Wachstumsbereiche sein. Die Gründe dafür sind eine Zunahme von Individualverträgen und die Veränderung des Einkaufsverhaltens der Menschen durch das Internet. Die Gewinnspannen der Versicherer werden im Zuge dieser Entwicklung im Logistikbereich jedoch gering bleiben.

*Zuwächse bei
Paketdiensten*

Bestimmte Risiken, wie die Versicherung von Kühlhäusern, werden sicherlich von den Versicherern kritischer betrachtet werden, da hier größere Schäden in den Reserven stehen – viele davon durch Brände oder Hochwasser verursacht.

Markttrends

Die Versicherer drängen auf die Umsetzung und Einhaltung von Compliance-Regeln. Für die Absicherung ausgewählter und hoher Risiken werden sie Preiserhöhungen durchsetzen. Ein Wechsel des Versicherers zu gleichen Konditionen wird für die Kunden – bei der aktuellen Marktlage – bei derartigen Risiken nicht möglich sein.

Die Versicherungsnehmer werden aufgrund des anhaltenden Trends zur Internationalisierung zunehmend individuellen Versicherungsschutz, zum Beispiel die Kombination von Verkehrshaftungs- und allgemeiner Haftungsversicherung, fordern – und die Begleitung durch die Versicherungswirtschaft bis hin zu den Standorten im internationalen Umfeld erwarten.

Schifffahrt (Seekasko-, P&I- und Kriegsversicherung)

*Großer Druck
auf Reedereien*

Der Druck auf die Reedereien infolge der Krisenjahre hält an. Vor dem Hintergrund der gleichzeitig schlechten Ertragssituation der Versicherer in diesem Bereich entsteht ein Spannungsfeld im Hinblick auf die Erneuerung auslaufender Versicherungsverträge.

Derzeit führen extrem günstige Schiffbaupreise dazu, dass vor allem im Massengut- und Tankersegment vermehrt Neubauten geordert werden. Diese Schiffe werden vor allem mit Schwerpunkt auf ökonomischer Effizienz (geringer Verbrauch) gebaut, um den bestellenden Reedereien einen Kostenvorteil gegenüber bestehenden Schiffen (Tonnage) zu ermöglichen. Dieses Neubauprogramm lässt trotz einer Zunahme von Schiffsabwrackungen das Problem der Überkapazitäten an Frachtraum (Übertonnage) und somit geringer Frachtraten auf absehbare Zeit bestehen.

Aufgrund dieser schwierigen Gesamtlage hält die Tendenz der Reedereien zu Zusammenschlüssen an – sei es auf Basis von Einkaufs-, Charter- oder Vermarktungsgemeinschaften oder durch vollständige Unternehmenszusammenschlüsse. Mittlerweile hat auch ein deutsches Unternehmen die öffentliche Ausgabe von Anleihen als Mittel der Liquiditätserlangung gewählt, wobei dies aufgrund der Struktur der deutschen Schifffahrtsbetriebe in naher Zukunft eher den größeren Reedereien vorbehalten bleiben dürfte.

Der Bankensektor steckt nach wie vor in einer Konsolidierungsphase. Während einige Banken den kompletten Ausstieg aus der Schiffsfinanzierung beschlossen haben, arbeiten andere an alternativen Modellen der Risikominimierung mit dem Ziel, die Schiffe auf absehbare Zeit wieder in die Ertragszone zu führen.

*Deutsche Handels-
schiffe kaum gefragt*

Der Werftenstandort Deutschland ist derzeit hauptsächlich im Spezialisierungsbau Marine, Passagierschifffahrt, Superyachten und Offshore-Installationen konkurrenzfähig. Klassische Handelsschiffe wie Containerfrachter und Massengutfrachter werden bei deutschen Werften kaum noch nachgefragt.

Marktsituation

Die bisherige Schadenquote im Bereich Seekasko ist für das Zeichnungsjahr 2013 erwartungsgemäß negativ (>125 %). Die übrigen Kaskosparten wie Flusskasko, Wassersport

und Baurisiko zeigen hingegen einen deutlich positiveren Verlauf. Die Summe aller im Jahr 2013 berichteten Großschäden war im Vergleich zum Vorjahr deutlich geringer. Dennoch blieb die Gesamtschadenquote hoch und das Kaskogeschäft vielfach defizitär.

Auch im Haftpflichtbereich war die Verlängerung der Versicherungsverträge für das Folgejahr schwierig. Infolge schlechter Schadenzahlen sowie geringer Investmenterträge der Haftpflichtversicherer beziehungsweise der 13 Clubs der International Group of P&I Clubs (IG Clubs) wurden für die Verlängerung 2013/2014 Preiserhöhungen gefordert. Diese lagen mit bis zu 15 % – plus einer entsprechenden Erhöhung, verursacht durch gestiegene Rückversicherungskosten – deutlich über den Erhöhungen der Vorjahre. Neben den geringen Investmenterträgen waren vor allem auch die Resultate der Neuversicherungsabschlüsse unbefriedigend. Die Schadenkostenquoten der einzelnen IG Clubs lagen zwischen 99 % und 118 %.

*Versicherer fordern
Preiserhöhungen*

Die Zahl der Piratenüberfälle hat laut der „International Chamber of Commerce“ abgenommen: Von 297 im Jahr 2012 auf 234 im Jahr 2013. Dies ist der niedrigste Stand seit sechs Jahren. Diese Verringerung ist vor allem auf einen starken Rückgang der Piratenaktivitäten im Küstenbereich rund um das Horn von Afrika zurückzuführen. Insgesamt lässt sich aber vor allem vor den Küsten Westafrikas eine Zunahme der Piratenaktivitäten erkennen, worauf die internationalen Kriegsversicherer mit einer Ausdehnung der Ausschlussgebiete auf den Bereich des Golfs von Guinea reagiert haben.

Die Notwendigkeit des Abschlusses einer entsprechenden Kidnap & Ransom-Versicherung (K&R) in den beschriebenen Gefahrenregionen besteht weiter.

Ausblick

Der kalendarische Jahreswechsel ist im Schifffahrtsbereich einer der wichtigsten Termine für die Verlängerung von Versicherungsverträgen. Obwohl der Kaskomarkt seit über 16 Jahren Verluste einfährt, konnte eine Tendenz zu höheren Preisen nur partiell beobachtet werden. Generell ist die Kaskoversicherung im internationalen Seeversicherungsmarkt immer noch kostengünstig zu erhalten. Infolge ausreichender internationaler Versicherungsmöglichkeiten können für Kunden, die eine geringe Schadenlast haben, durchaus Preisreduktionen erzielt werden. Allerdings gestaltet es sich immer schwieriger, Flotten mit einer hohen Schadenlast oder Ein-Schiffs-Gesellschaften, die als Kommanditgesellschaften nach dem deutschen Modell registriert sind, zu Preisen zu platzieren, die die Eigner noch bezahlen wollen – oder aufgrund ihrer eigenen Einnahmesituation noch bezahlen können.

Die Tendenz der Versicherer geht zur Forderung höherer Selbstbeteiligungen und zur Übernahme kleinerer Anteile am Gesamtversicherungspaket. Auch für die unterjährig anstehenden Vertragsverlängerungen zum 1. April, 1. Juli oder 1. Oktober 2014 wird erwartet, dass sich dieser Trend fortsetzt.

*Tendenz zu höheren
Selbstbeteiligungen*

Im Haftpflichtbereich konnte – trotz verbesserter Investmenteinnahmen infolge der leicht anziehenden Kapitalmärkte und einer geringeren Schadenlast – nicht von allen P&I Clubs ein positives Ergebnis bei Neuversicherungsabschlüssen erzielt werden. Dies hat zwangsläufig zur Folge, dass für das anstehende Policenjahr 2014/2015 ab dem 20. Februar 2014 mit weiteren Preiserhöhungen der P&I Clubs bis zu 12,5 % – plus einer entsprechenden Erhöhung, verursacht durch gestiegene Rückversicherungskosten – zu rechnen ist. Diese Erhöhung fällt allerdings moderater aus als die des Vorjahres.

Markttrends

Am 20. August 2013 trat die internationale Konvention MLC 2006 („Maritime Labour Convention“ – Seearbeitsübereinkommen) in Kraft. Sie legt Mindeststandards für Arbeits- und Lebensbedingungen von Seeleuten an Bord fest. Für Reedereien, Crew Manager und andere stehen nun diverse Versicherungsprodukte in den Bereichen Crew/Marine Benefits/Health Care zur Verfügung.

Es ist zu erwarten, dass die bereits bei der vorherigen Verlängerung der Versicherungsverträge im Kaskobereich teilweise zu verzeichnenden Preiserhöhungen weitergehen werden. Gründe hierfür sind:

- Anhaltend unattraktive Schadenquoten, auch im Zeichnungsjahr 2013
- Verringerung der Versicherungswerte infolge der ökonomischen Krise führt zu verringerten Einnahmen der Versicherer – bei gleichzeitig konstanten respektive inflationsbedingt steigenden Schadenausgaben (Kosten pro Schaden haben sich inflationsbedingt seit 2001 verdoppelt)
- Zunahme der Schiffgrößen (Mega-Containerfrachter, Bulker) führt voraussehbar zu einer Erhöhung der Gesamtschadenaufwendungen
- Rückzug von Versicherern und ein damit verbundenes geringeres Angebot im Bereich Seekasko

*Größere Schiffe
führen zu
höheren Schäden*

Technische Versicherung

In der Sparte Technische Versicherungen inklusive Betriebsunterbrechung schlossen die Versicherer das Geschäftsjahr 2013 trotz einer deutlichen Zunahme des Schadenaufwandes um 12 % im Vergleich zum Vorjahr mit einem guten Ergebnis ab – bei einer Schadenkostenquote von 91 %.

Marktsituation

Die Versicherer konnten im Jahr 2012 ihre Einnahmen in den Technischen Versicherungen inklusive Betriebsunterbrechung gegenüber dem Vorjahr um 6,6 % auf 1,78 Mrd. Euro steigern. Gleichzeitig ist der Schadenaufwand um 1,1 % auf 1,16 Mrd. Euro gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Daraus ergibt sich für das Gesamtjahr 2012 eine Schadenkostenquote von 84,9 %.

Für das Jahr 2013 wird erwartet, dass die Versicherer ihre Einnahmen in den Technischen Versicherungen inklusive Betriebsunterbrechung gegenüber dem Vorjahr um rund 3 % auf 1,8 Mrd. Euro steigern konnten. Auf der anderen Seite hatten die Versicherer voraussichtlich eine deutliche Steigerung des Schadenaufwandes um zirka 12 % auf 1,3 Mrd. Euro gegenüber dem Vorjahr zu verkräften. Aus den vorgenannten Zahlen ergibt sich für das Gesamtjahr 2013 eine Schadenkostenquote von 91 %.

Ausblick

In der Sparte Technische Versicherungen ist angesichts der im Jahr 2013 von den Versicherern erzielten guten Ergebnisse davon auszugehen, dass die meisten Kunden nicht

mit Preiserhöhungen rechnen müssen. Lediglich für Verträge mit hohen Schadenquoten ist mit einer vertragsbezogenen Forderung der Versicherer zur Preiserhöhung zu rechnen.

Im Markt für Technische Versicherungen zeigen die Anbieter unverändert eine hohe Bereitschaft, neue Risiken mit „Augenmaß“ zu versichern. Spitzenrisiken, wie zum Beispiel technologisch komplexe Risiken oder Risiken mit hohen wahrscheinlichen Höchstschäden, werden allerdings nach wie vor nur von wenigen etablierten Anbietern abgedeckt. Große Naturgefahren-Risiken werden nur sehr begrenzt und äußerst restriktiv von den Anbietern versichert.

*Naturgefahren
sind schwierig zu
versichern*

Markttrends

Einige in den vergangenen Jahren neu in den Markt eingetretene ausländische Versicherer mit deutschen Niederlassungen haben sich im Markt für Technische Versicherungen etabliert. Diese zeichnen sich durch eine unkomplizierte Übernahme versicherbarer Risiken und eine hohe Servicebereitschaft aus. Weiterhin ist bei einigen ausländischen Gesellschaften ein Bekenntnis zum deutschen Markt durch Stärkung der deutschen Niederlassungen auch in der Schadenregulierung oder sogar durch die Gründung einer eigenen Gesellschaft in Deutschland festzustellen.

Beim Umgang mit Konzernkunden sowie mit komplexen Großrisiken ist bei den etablierten Versicherern ein zunehmender Know-how-Transfer auf internationaler Ebene zu beobachten. Sie passen ihre Prozesse, Strategien und ihre Bereitschaft, Risiken zu versichern, international an.

Spezialmarkt: Renewable Energy

Im Bereich Windenergie (Onshore-Risiken) waren die Preise für Versicherungen im Jahr 2013 konstant niedrig. Dies galt für die Betreiber von Windenergieanlagen besonders bei Ergänzungsdeckungen, die zu bestehenden Vollwartungsverträgen der Hersteller abgeschlossen wurden, und bei Volldeckungen im Bereich der Maschinen- und Maschinen-Betriebsunterbrechungs-Versicherung für Neuanlagen.

Dieser Trend wird voraussichtlich auch im Jahr 2014 anhalten. Bei Windenergieanlagen ohne Vollwartungsvertrag ab einem Alter von mehr als zehn Jahren sind die meisten Versicherer nicht mehr bereit, eine Volldeckung anzubieten. Hier wird in der Regel nur noch eine Kaskodeckung unter Ausschluss innerer Betriebsschäden vom Versicherungsmarkt angeboten.

*Für Windenergie-
anlagen nur noch
Kasko möglich*

Im Bereich der Versicherung von Biogasanlagen setzte sich ein Trend aus dem 2012 im Jahr 2013 fort: Es wird für die Kunden teurer und ihre Selbstbehalte werden erhöht – sogar bei Verträgen ohne Schadenauffälligkeiten. Auch ist eine Reduzierung von Deckungsumfängen zu beobachten. Neueindeckungen und Umdeckungen von Risiken sind mittlerweile fast nur noch mit einer technischen Besichtigung durch den Versicherer und anschließender positiver Bewertung umsetzbar.

Im Solarbereich sind die Preise und Versicherungsbedingungen im Jahr 2013 im Vergleich zum Vorjahr unverändert geblieben. Tendenziell ist hier ein Rückgang der Preise zu erwarten, da im vergangenen Jahr auch die Preise für Solarmodule gesunken sind. Großen Wert legen die Versicherer bei den Kunden weiterhin auf präventiven Diebstahlschutz – speziell im Ausland. Risiken in Italien gelten zum Beispiel mittlerweile bei vielen Versicherern als schwer versicherbar – oder nur noch mit extrem hohen Selbsthalten für die Gefahren

Einbruchdiebstahl, Diebstahl und Vandalismus. Ähnlich schwierig stellt sich für die Kunden in einigen Gebieten im Ausland die Versicherung von Naturgefahren dar.

Durch die umfangreichen Änderungen im Vergütungssystem des Erneuerbare-Energien-Gesetzes für Freiflächenanlagen in Deutschland geht der Trend zu Dachanlagen und kleineren Komplettsystemen mit Speichermöglichkeiten für den privaten und gewerblichen Eigenverbrauch. In diesen Bereichen sind daher jetzt flexible innovative Versicherungskonzepte für die Kunden gefragt.

Bis vor einigen Jahren wollten nur wenige internationale Versicherer Offshore-Wind-Risiken versichern. Mittlerweile sind Versicherer aus ganz verschiedenen Sparten verstärkt auf diesem Markt aktiv. Sie stammen aus den Bereichen Onshore, Offshore Öl & Gas, Schiffskasko und Fracht.

*Neue Generation
von Offshore-
Wind-Projekten*

Die Größe, der Umfang und die technologische Komplexität der neuen Generation von Offshore-Wind-Projekten machen es schwierig, eine umfassende Versicherung für die Projekte zu finden. Bestimmte Deckungselemente können für ein Unternehmen zur Risikoabsicherung ausgesprochen wichtig sein, bedürfen aber einer sehr detaillierten Risikoanalyse und -beurteilung durch den Versicherer. Dazu zählt zum Beispiel die verspätete Inbetriebnahme (delay in start-up). Insgesamt versichern die Anbieter Offshore-Projekte nur sehr selektiv – aufgrund der Risiko-Exponierung und -Kumulierung der Projekte. Diese Risiko-Kumulierung wird in der Versicherung von Offshore-Risiken in den nächsten Jahren eine zentrale Bedeutung bekommen, da sich die Konzentration der Anlagewerte in der Nord- und Ostsee mit der wachsenden Zahl von Projekten sukzessive erhöht.

Das durchschnittliche Investitionsvolumen für einen Offshore-Windpark beläuft sich auf über 1,5 Mrd. Euro. Dieses kann bei dem dargestellten selektiven Verhalten der Versicherer aktuell nicht alleine vom deutschen Markt abgedeckt werden. Es ist aber davon auszugehen, dass die deutschen Versicherer künftig größeres Interesse an diesem Marktsegment zeigen werden. Die Zahl der versicherten Risiken unter Führung eines deutschen Versicherers wird zunehmen. Grundsätzlich gibt es in ganz Europa nur wenige Versicherer, die in der Lage sind, eine Führung für ein Offshore-Projekt zu übernehmen. Ein Großteil der Risiken für Offshore-Projekte dürfte – aufgrund der dargestellten Komplexität – weiterhin über internationale Märkte auf Basis internationaler Versicherungsbedingungen (WELCAR) platziert werden.

Gruppenunfallversicherung

Die Unfallversicherung ist seit vielen Jahren eine der ertragreichsten Sparten der Versicherungswirtschaft. Trotzdem waren im vergangenen Jahr viele Versicherer in diesem Segment bemüht, die Preise für ihre Gruppenunfallversicherungsverträge zu erhöhen. Dieser Trend wird auch im Jahr 2014 anhalten. Einige Versicherer haben sich vollständig aus dem Geschäft der Gruppenunfallversicherung zurückgezogen.

*Versicherer ziehen
sich zurück*

Marktsituation

Die Versicherer haben in der Unfallversicherung im Jahr 2013 mit 6,5 Mrd. Euro Bruttobeitragseinnahmen annähernd das Gleiche eingenommen wie im Vorjahr (6,52 Mrd. Euro). Mit einer marktdurchschnittlichen Schadenkostenquote von zirka 80 % (79,3 %

im Jahr 2012) ist dies eine ertragreiche Versicherungssparte. Der Schadenaufwand wird gegenüber dem Vorjahr mit ca. 3,1 Mrd. Euro um 2,5 % steigen. Die durchschnittliche Schadenquote in der Unfallversicherung wird im Jahr 2013 zirka 60 % (59,2 % im Jahr 2012) betragen.

Im Hinblick auf die betriebliche Gruppenunfallversicherung zeigt sich ein vollständig anderes Bild. Ein intensiver Wettbewerb und die Erweiterung der Versicherungsbedingungen – besonders bei der Bewertung von Invaliditätsgraden bei Verlust oder vollständiger Funktionsunfähigkeit von Gliedmaßen – haben zu deutlich höheren Schadenkosten geführt. Einige Versicherer haben dadurch in diesem Segment Schadenquoten von deutlich über 100 %. Außerdem weist das ursprünglich traditionell niedrige Risiko von Freizeitunfällen mittlerweile erheblich höhere Schadenkosten auf.

*Geänderte
Bewertung von
Invaliditäts-
graden*

Ausblick

Im Jahr 2014 müssen die Kunden bei der betrieblichen Gruppenunfallversicherung mit steigenden Preisen rechnen. Viele Versicherer dürften zudem ihren bislang sehr umfangreichen Versicherungsschutz ihrer Gruppenunfallpolicen verringern – besonders im Hinblick auf die Bewertung von Invaliditätsgraden bei Verlust oder vollständiger Funktionsunfähigkeit von Gliedmaßen. Nach dem Rückzug einiger Versicherer aus der Sparte der betrieblichen Gruppenunfallversicherung wird sich dieser Trend voraussichtlich weiter verstärken.

Markttrends

Neben den dargestellten Bemühungen der Versicherer, ihre Preise zu erhöhen, bewegt die Unfallversicherer auch der teilweise erhebliche Administrationsaufwand ihrer Sparte. Gruppenunfallversicherungen auf Basis einer Abrechnung auf Lohn- und Gehaltssummenbasis anstelle einer Versicherung auf Basis der Namensnennung der versicherten Personen werden in Zukunft erheblich an Bedeutung gewinnen. Einige Versicherer haben ferner damit begonnen, sich von den sogenannten Selbstzahler-Policen zu trennen oder diese nicht mehr neu anzubieten, um die Administrationskosten zu senken.

In der Schadenregulierung ist festzustellen, dass die Versicherer sich strenger an die Versicherungsbedingungen halten und immer restriktiver regulieren. Kunden müssen sich im Zuge dessen darauf einstellen, dass sie Meldefristen und sonstige Obliegenheiten im Schadenfall strikt einhalten müssen.

*Restriktivere
Schaden-
regulierung
der Versicherer*

Kfz-Versicherung

Die Kfz-Versicherer konnten nach einigen verlustreichen Jahren auch im Jahr 2013 keine Verbesserung ihres versicherungstechnischen Ergebnisses erzielen. Die durch erhöhte Preise gesteigerten Einnahmen reichten nicht aus, um die Schäden des Versicherungsjahres vollständig abzufangen.

Der Trend von Kfz-Flottenbetreibern, Schadenprävention zu betreiben, setzt sich weiter fort. So wird es immer wichtiger, den Kunden neben attraktiven Versicherungslösungen auch alternative Selbstbeteiligungsmodelle gepaart mit einem ganzheitlichen Schadenmanagement anzubieten.

Marktsituation

*Neues Rekordhoch
bei Flottenschäden*

Die Kfz-Versicherer konnten im Jahr 2013 keine Verbesserung ihres versicherungstechnischen Ergebnisses gegenüber dem Vorjahr realisieren. Grund hierfür ist eine Häufung von Naturkatastrophen im vergangenen Jahr. Allein durch Hochwasser, Hagel und Orkane wurde die Kraftfahrtsparte mit insgesamt 1,5 Mrd. Euro belastet. Damit dürfte sich der versicherungstechnische Verlust (zirka 0,7 Mrd. Euro) auf dem Vorjahresniveau einpendeln. Besonders im Flottensegment wird sich die Schadenkostenquote von 108,3 % auf voraussichtlich 111 % verschlechtern und erreicht damit erneut ein Rekordhoch.

Eine positive Entwicklung ist allerdings bei der Zahl der Verunglückten festzustellen. Dort ging sowohl die Zahl der getöteten als auch verletzten Personen um zirka 2,1 % zurück und steht auch in Korrelation zu den Unfällen mit Personenschäden unter Alkoholeinfluss, die um 4,8 % zurückgegangen sind.

Ausblick

Im Kraftfahrtbereich wurde im vergangenen Jahr eine Wende eingeleitet. Erstmals seit vielen Jahren hätte die Versicherungswirtschaft durch gesteigerte Einnahmen ihre Verluste in dieser Sparte signifikant reduzieren können. Die Naturkatastrophen des Jahres 2013 sorgten allerdings dafür, dass sich diese Bemühungen noch nicht sichtbar im Gesamtjahresergebnis der Versicherer widerspiegeln. Für das Jahr 2014 wird gleichwohl erstmals mit einem versicherungstechnischen Plus von zirka 1,7 Mrd. Euro gerechnet. Dennoch werden sich die Versicherer – besonders aufgrund der schlechten Rahmenbedingungen auf den Kapitalmärkten – weiterhin stark auf „Ertrag vor Umsatz“ konzentrieren.

Für Kunden wird es im Zuge dessen immer wichtiger, ihre Kfz-Flotten professionell zu betreiben. Daher wachsen stetig die Anforderungen der Kunden nach nachhaltigen Versicherungs- und Risikomanagementlösungen und mehr Kontrolle. Die Fuhrparkbetreiber verlangen mehr denn je nach umfassenden Instrumenten für das Risiko- und Schadenmanagement. Dabei ist ein Trendwechsel im Leasingbereich festzustellen: Weg von der Flatrate je Fahrzeug, hin zur detaillierten Betrachtung der Fuhrparkkosten und damit auch der Versicherungs- und Schadenmanagementkosten.

Markttrends

Ein großer den Kfz-Markt beeinflussender Trend ist eine steigende Zahl von Naturkatastrophen: Gemäß Prognosen von Versicherern und Klimaforschern wird erwartet, dass bis zum Jahr 2100 die Zahl von Sturmschäden um mehr als 50 % und die Zahl von Hagelschäden schon bis zum Jahr 2050 um 60 % zunehmen werden. Wichtig für Flottenbetreiber, die weiterhin versichert bleiben wollen, ist umso mehr das Thema der Prävention. Hierzu gibt es bereits Unternehmen, die Informationsmöglichkeiten anbieten, um vor Witterungsumschlägen rechtzeitig zu warnen.

Telematik im Trend

Ein weiterer Trend im Kfz-Bereich ist die Telematik: Immer mehr Versicherer beschäftigen sich damit, Telematikdaten zu nutzen, um neue Kunden zu gewinnen. Dabei soll eine ausgeglichene Fahrweise dazu führen, dass man mit günstigeren Versicherungsbeiträgen belohnt wird. Viele Versicherer in Deutschland haben damit begonnen, entsprechende Daten, wie Geschwindigkeit, Brems- und Beschleunigungsverhalten, auf freiwilliger Basis von den Fahrern zu sammeln. Dabei ist das Ziel, einen neuen Tarif – bekannt auch als „Pay as you drive“ – zu kreieren. Im Jahr 2014 wird es bereits Versicherer geben, die

solche Tarife anbieten werden. Gemäß einer Studie des internationalen Markt- und Meinungsforschungsinstituts YouGov sollen in Deutschland 40 % der Autofahrer bereit sein, so einen Tarif abzuschließen. Es ist allerdings nicht damit zu rechnen, dass es durch solche Tarife zu massiven Preiseinsparungen kommen wird. Bereits jetzt nehmen die Versicherer eine Vielzahl von Detailinformationen (wie zum Beispiel Fahrleistung, Regionalklasse, Garage, SFR) auf, um einen risikogerechten Beitrag zu ermitteln. Interessant sind deswegen solche Modelle besonders für den Flottenbereich, bei dem in der Regel der Preis nicht fahrzeugindividuell berechnet wird.

D&O-Versicherung

Für Manager mittelständischer Unternehmen ist es nach wie vor einfach, in Deutschland eine gute und bezahlbare D&O-Versicherung zu erhalten. Anders ist die Lage für Führungskräfte in Banken und anderen Finanzinstituten. Hier ist zunehmend zu erkennen, dass die Versicherer das D&O-Risiko weniger gerne in ihre Bücher nehmen und die Preise erhöhen. Beachtlich ist eine verstärkte Fokussierung der Versicherungsnehmer auf die Qualität der D&O-Produkte. Die reine Preisbetrachtung tritt vielfach in den Hintergrund.

*Qualität der
Versicherung steht
im Vordergrund*

Neue Versicherungskonzepte stellen den Schutz individuell versicherter Personen oder Gruppen in den Vordergrund. Ungebrochen ist ein Trend zur Internationalisierung der D&O-Versicherung.

Marktsituation

Noch immer treten neue Anbieter in den deutschen D&O-Versicherungsmarkt ein. Hinzu kommen Versicherungsangebote aus dem Ausland, besonders vom Londoner Markt. Die Preise fallen infolgedessen seit Längerem auf immer wieder rekordverdächtige Tiefstände. Diese Marktlage ermöglicht für Kunden aus kleinen und mittelständischen Unternehmen nach wie vor Preisreduzierungen im einstelligen Prozentbereich. Gleiches gilt bei Großrisiken, sofern die Versicherer die Eintrittswahrscheinlichkeit des jeweiligen Versicherungsfalles als gering einschätzen. Bei internationalen Versicherungsprogrammen ist die Bereitschaft der Versicherer zur Preisreduzierung im Bereich der Anschlussdeckungen (Exzedentenverträge) größer als bei den Grundverträgen (Primaries).

Der allgemeine Preisverfall steht im Gegensatz zu einer ständig steigenden Zahl nationaler und internationaler D&O-Schäden. Die Schadenfälle stehen oft im Zusammenhang mit Insolvenzen, Compliance- und Kartellverstößen, Kalkulationsfehlern sowie strafrechtlichen und bußgeldbewehrten Vorwürfen.

Als Ergebnis aus den niedrigen Preisen und den zu beobachtenden Schäden erhöhen nach wie vor viele Konzerne ihre D&O-Versicherungssummen bis auf dreistellige Millionen-Euro-Beträge.

*Versicherungs-
summen werden
erhöht*

Anders ist die Lage bei den Finanzinstituten. Immer neue Bankenskandale, rekordträchtige Geldbußen und Schadenersatzforderungen sowie hohe Anlegerschäden im Fondsbereich machen es für die Organe und Manager der Branche schwieriger, D&O-Versicherungen zu den gewünschten Versicherungsbedingungen und Preisen zu erhalten. Einige Versicherer ziehen sich sogar aus bestimmten Risikoklassen des Finanzdienstleistungsbereichs fast vollständig zurück.

Ausblick

Im Jahr 2014 werden mittelständische Unternehmen im D&O-Bereich nicht mit Veränderungen rechnen müssen. Hier wird es bei gutem Versicherungsschutz zu bezahlbaren Preisen bleiben. Im Bereich der Finanzinstitute wird sich der Trend fortsetzen, dass die Versicherer die Risiken kritisch einordnen – mit negativen Auswirkungen auf die Versicherungsbedingungen und Preise.

Grauer Kapitalmarkt wird strenger reguliert

Ob sich darüber hinaus neue, strengere Regulierungsvorschriften beispielsweise im grauen Kapitalmarkt günstig auf die Risikobewertung zumindest von Teilbereichen der Finanzdienstleistungsbranche auswirken, bleibt abzuwarten: Aktuelle Gesetzesvorhaben führen zu einer stärkeren Regulierung und teilweise Haftungsverschärfung für deutsche Unternehmen und Manager. Zu erwähnen sind unter anderem:

- Verschärfungen im Unternehmensstrafrecht einschließlich der Erhöhung der Sanktionsrahmen (Entwurf derzeit bis zu 10 % des Jahresumsatzes)
- Strafbarkeit von Vorständen, die fahrlässig eine Schieflage des Unternehmens verursachen (z.B. Kreditwesengesetz, neues Versicherungsaufsichtsgesetz für Banken und Finanzinstitute)
- AIFM-Richtlinie: positive Beeinflussung der Eigenkapitalanforderungen durch Versicherungslösungen
- Auswirkungen des neuen Prospekthaftungsrechts

Auch im Jahr 2014 wird eine weitere Internationalisierung des D&O-Marktes erwartet, etwa durch die Installation und Erweiterung internationaler D&O-Versicherungsprogramme. Auch können sich internationale Gesetzgebungen und Entwicklungen auf deutsche Managementhaftungsrisiken und folglich auf die D&O-Policen auswirken, zum Beispiel der UK Bribery Act sowie internationale Sanktionsklauseln.

Markttrends

Versicherte Industrie und Personen stellen zunehmend die Inhalte der D&O-Versicherung in den Vordergrund. Diskutiert werden zum Beispiel:

- Ausgestaltung internationaler D&O-Versicherungsprogramme
- Absicherung von Organen nach deren Ausscheiden aus dem Konzern
- Individuelle D&O-Versicherungen
- Wiederauffüllung von D&O-Versicherungssummen nach einem Schadenfall
- Eigenständige Versicherungssumme für bestimmte Personengruppen (Twin-Tower-Konzepte)
- Kontinuitätsklauseln, die den Deckungsumfang für die Zukunft sichern

Kritisch werden hingegen andere neue Deckungserweiterungen mit dem Argument in Frage gestellt, sie könnten den Kerngehalt der D&O-Versicherung verwässern. Zu erwähnen sind etwa die bekannten Medikamentenversandkosten oder unlimitierte Gehaltsfortzahlungen im Schadenfall.

Einige Gerichtsentscheidungen zu Grundsatzthemen der D&O-Versicherung beleben zudem die Marktdiskussion. Zu erwähnen sind zum Beispiel die Anforderungen an das Claims-Made-Prinzip, den D&O-Versicherungsfall oder noch immer die Anfechtbarkeit des D&O-Vertrages. Es steht zu erwarten, dass diese Themen auch im Jahr 2014 den Markt prägen und Lösungen auf Produktebene nach sich ziehen werden.

Cyber-Versicherung

Die Bedrohung durch Cyber-Risiken – besonders Datenverluste oder Hackerangriffe – nimmt auch in Deutschland rasant zu. Experten gehen davon aus, dass bereits mehr als die Hälfte aller Unternehmen Opfer von Hackerangriffen wurden. Seit knapp zwei Jahren sind daher Cyber-Versicherungen auch auf dem deutschen Markt erhältlich. Diese decken die Schäden durch einen Datenverlust oder Hackerangriff im Umfang des Versicherungsvertrages ab und stellen in der Regel zudem die notwendigen Dienstleister wie IT-Forensiker, PR- und Rechtsberater zur Verfügung, um auf den Krisenfall adäquat reagieren zu können.

Marktsituation

Bis vor einem Jahr haben nur drei bis vier Versicherer Cyber-Risiken in Deutschland versichert. Ende 2013 hatten dann bereits knapp ein Dutzend Versicherer derartige Versicherungen im Angebot. Zudem bringen immer mehr deutsche Versicherer eigene Produkte auf den Markt. Durch Beteiligungsgeschäft sowie Ergänzungs- und Zusatzversicherungen sind für die Kunden mittlerweile Versicherungssummen im dreistelligen Millionenbereich erhältlich.

*Mehr Versicherer
auf dem Markt*

Im Hinblick auf den Versicherungsumfang unterscheiden sich die Versicherungsbedingungen der Anbieter noch deutlich voneinander. Es gibt jedoch eine Tendenz zu Harmonisierungen und eine klar erkennbare Verhandlungsbereitschaft der Versicherer bezüglich der Bedingungen. Nach anfangs erheblich unterschiedlichen Preisen und Leistungen gleichen sich diese Punkte bei den Versicherern von Cyber-Risiken allmählich an.

Im Vergleich zum Vorjahr konnte im Jahr 2013 ein gesteigertes Interesse der Unternehmen an Cyber-Versicherungen festgestellt werden. Das Bewusstsein für die Risiken ist gestiegen. Dazu beigetragen haben in erster Linie spektakuläre Hackerangriffe auf Unternehmen aller Branchen und Größen.

Ausblick

Das Interesse der Unternehmen an Cyber-Versicherungen wird weiter steigen. Bedrohungen durch Cyber-Kriminalität und fahrlässige Datenverluste bereiten den Unternehmen laut aktuellen Umfragen große Sorgen und werden die für das Risikomanagement Verantwortlichen auch im Jahr 2014 umtreiben. Langfristig kann für die Cyber-Versicherung eine ähnliche Entwicklung wie bei der D&O-Versicherung prognostiziert werden, die für die Unternehmen im Laufe der Jahre zunehmend an Bedeutung gewonnen hat.

*Zunehmend wichtig
für Unternehmen*

Die geplante EU-Datenschutz-Grundverordnung wird ebenfalls dazu beitragen, dass sich die Unternehmen eingehender mit der Materie auseinandersetzen müssen. Die Verordnung ermächtigt die Aufsichtsbehörden unter anderem, empfindliche Bußgelder bei Verstößen gegen Datenschutzrechte zu verhängen. Außerdem sieht der Entwurf der Richtlinie eine strengere Meldepflicht bei Verletzung des Schutzes personenbezogener Daten vor. Nach Möglichkeit soll innerhalb von 24 Stunden nach Feststellung der Verletzung eine Meldung erfolgen. Da Cyber-Versicherungen in der Regel im Schadenfall auch das Krisenmanagement zur Verfügung stellen, bieten sie eine Basis, um unverzüglich und angemessen zu reagieren, wodurch mögliche Bußgelder gemindert oder sogar vermieden werden können.

Markttrends

2014 werden weitere Versicherer auf den Markt der Cyber-Versicherungen drängen und den Wettbewerb verschärfen.

Auch wenn die heute erhältlichen Versicherungsbedingungen zurzeit harmonisiert werden, wird es weitere Veränderungen bei den Versicherungsumfängen geben. Da heute noch nicht das Ausmaß des technischen Fortschritts überschaut werden kann und Hacker ihre Methoden permanent weiterentwickeln, wird man auch die Versicherungsbedingungen regelmäßig auf die geänderten Szenarien anpassen müssen. Schon heute können Fahrzeuge, klinische Geräte und ganze Produktionsanlagen per Fernzugriff gesteuert werden. Dieser Umstand wird Unternehmen, Makler und Versicherer auch künftig vor neue Herausforderungen stellen.



Aon Risk Solutions

Caffamacherreihe 16
20355 Hamburg

Tel.: +49 40 3605-0
Fax: +49 40 3605-1000

risk-solutions@aon.de
www.aon.de